



Birgit Lange-Griewing und Kai Schäder präsentieren „Karl Trenkel: Unter französischen Bajonetten. Eine Denkschrift aus der Zeit der Franzosen-Besetzung vom 16. Januar 1923 bis 22. Oktober 1924“.

Als die Grenzen von Hörde geschlossen waren: Buch über Ruhrbesetzung

HÖRDE. Kai Schäder ist nicht nur Fahrlehrer, sondern auch Autor. In seinem neuen Buch geht es um ein Thema, das eng mit Hörde verknüpft ist: die Ruhrbesetzung durch französische Truppen.

Von Alexandra Wachelau

Die Vorstellung klingt abwegig: Um von Hörde nach Schwerte zu kommen, müssen Pass und Visum gezeigt werden. Verkehrssperren wurden eingerichtet, in den Straßen marschieren Soldaten und Panzer rollen. Das alltägliche Leben kommt dadurch fast zum Erliegen.

Solche Szenen boten sich den Hördern im Januar 1923, als französische Truppen die damals noch eigenständige Stadt besetzten. Kai Schäder hat sich in seiner Bachelorarbeit an der Fernuniversität Hagen mit dieser Zeit auseinandergesetzt.

Seit Anfang Dezember gibt es die Arbeit als Buch: „Karl Trenkel: Unter französischen Bajonetten. Eine Denkschrift aus der Zeit der Franzosen-Besetzung vom 16. Januar 1923 bis 22. Oktober 1924“.

Im ersten Teil des Buchs wird die Denkschrift von Karl

Trenkel abgedruckt, in der die damaligen Lebensumstände der Hörder geschildert werden. „Wer in Hörde gelebt hat, aber in Schwerte zur Arbeit musste, konnte von einem Tag auf den anderen nicht mehr zu seinem Arbeitsplatz“, sagt Autor Kai Schäder. Gleiches galt auch für Urlauber, Familienbesuche oder Einkäufe außerhalb der Stadt. Ohne Papiere ging nichts mehr.

„Viele haben versucht, die Grenze zu umgehen und sind beispielsweise heimlich durch den Schwertler Wald“, sagt Kai Schäder.

Auf diese Menschen wurde durchaus auch geschossen. „Es gibt nur wenige Dokumentationen, die zeigen, wie viele Menschen durch diese Grenzproblematik eigentlich gestorben sind“, sagt Schäder. Die Denkschrift von Karl Trenkel, die in seinem Buch behandelt wird, sei eine davon.



Die Fassade im Hintergrund steht heute noch. Kai Schäder hat, zusammen mit der Transfer-Buchhandlung, auch eine Tour zum Thema Ruhrbesetzung angeboten. Nach der Pandemie wird diese wahrscheinlich wieder aufgenommen.

FOTO STADTARCHIV DORTMUND

Dabei war es Zufall, dass Schäder auf die Schrift gestoßen ist. Es ist bereits das zweite Buch des Autors, das beim Transfer-Verlag erschienen ist – 2015 gab der Verlag „675 Jahre Hörde“ von Kai Schäder heraus.

Dabei ist der 44-Jährige

hauptberuflich Fahrlehrer, hat außerdem die Biermarken „Karl Hoesch“ und „Hörder Fackel“ auf den Markt gebracht und ist bereits in einem Ford Fiesta von Dortmund nach China gefahren. Wie passt das mit dem Beruf des Historikers zusammen?

„Ich habe mich als Kind schon für Historisches interessiert“, sagt Schäder. Die Begegnungen, die Kai Schäder in seinem Beruf als Fahrlehrer macht, seien „universitär beleuchtet“ für ihn aufschlussreich. Momentan arbeitet er an seinem Master in Geschichte. In der Abschlussarbeit wird es wahrscheinlich um Deutsche Brauereien zur Kolonialzeit gehen.

„Ich bin auch total dankbar dafür, dass es so etwas wie die Fernuni gibt. Da muss ich erstmal nicht mein Berufsleben neu ausrichten“, sagt Kai Schäder.

Das Buch ist für 22 Euro in der Transfer-Buchhandlung, an der schlanken Mathilde 3, erhältlich – oder im Webshop des Verlags. In der Buchhandlung gibt es auch das Bier von Schäder. Das Buch wurde bei „Druck & Verlag Kettler“ in Bönen gedruckt und damit nicht nur inhaltlich ein regionales Buch.